

Q K 134, 45^a

Kat 2

Zd
1946

SPECIES FACTI,

Oder:

Wahrhaftige

Serzehlung

Dessen

Was sich neulich mit einem Prediger zu
Harkferode/ einer Stadt im Fürstenthum
Anhalt gelegen/ mit Nahmen
Herrn Emanuel Philp Paris,
zugetragen/

Wie ihm nehmlich der Herr Christus zu
dren unterschiedenen mahlen/ und zwar das dritte
mahl in leiblicher Gestalt erschienen/ und was er mit
ihm geredet.

Aus beglaubter Handschrift des Autoris getreulich
in Druck gegeben.

1710.



54

180

STREITACHT

1800

1800

1800

1800

1800

1800

5





5.

AM 22. Nov. 1709. in der Nacht zwischen
2. und 3. Uhren hat mich in der Kammer
der untersten Bohn-Stube / so nach dem
Hofe zugehet / und darinnen ich mit mei-
nem Schwager / Herrn Wilhelmo Colero, Stud. Jur.
in meinem Bette gelegen / eine Stimme bey meinen
Nahmen Emanuel Philip Paris geruffen. Als ich
nun darvon erwachet und nicht recht konte wissen /
ob es wahr; oder ob es im Schlasse mir so vor-
kommen / so hat diese Stimme mich zum andern mah-
le / und das bald darauf wieder bey diesen meinen
Nahmen geruffen / und als ich da sehr erschrack und
mich sehr entsetzte und fürchtete / ruffte diese Stim-
me zum dritten mahle mich bey eben diesen Nah-
men / und ließ die Worte hören: Fürchte dich nicht /
darauff schlug ich meine Augen auff / und sahe mich
üm / ward aber niemand gewahr / als ein hellglän-
genz

gendes Feuer/dessen Strahlen so häfftig und pene-
trant waren/dasß ich auch dasselbe nicht länger fun-
te ansehen/ sondern meine Augen wieder wegwen-
den mußte/und obwohl die Fürhänge vor meinem
Bette gegen mein Gesichte waren zugezogen/
so war es doch/ als wann dieses strahlende Feuer
weit von mir wäre entfernet gewesen/ und eben als
ob ich solches durch ein Perspectiv sähe/ darbey
aber gerieth ich in solche Angst/dasß ich zitterte und
bebete/ darauf wurden mir diese folgende Worte
durch eine mir unbekandte doch aber deutliche und
vernehmliche/ nicht allzugrobe/ auch nicht allzu
kleine Stimme zugeruffen: Sage deinem Fürsten/
Ich habe die Gewaltthätigkeiten und Ungerechtig-
keiten des Landes gesehen/ und die Thränen und
Seuffzen der Unschuldigen und Bedrängten erhö-
ret/ darumb habe ich den Gesalbten des Landes
angetastet/und seine Zeit ist da/doch sage Ihm/wo
Er die Gewaltthätigkeit und Ungerechtigkeit seines
gottlosen Raths wehret/ Jedermann höret/ den
Unschuldigen hilfft/ und das Böse straffet/so will
ich ihm noch 14. Jahr zu seinem Leben zulegen/ und
soll Ihm wohl gehen; wo nicht/ so will ich ihm noch
eine kurze Zeit zur Busse geben/ dieses alles sage
deinem Fürsten alleine und das bald/ oder/es soll

5.
von deinen Händen gefodert werden. Hierauf
kam das hellglänzende Feuer wieder weg / und
war alles stille / und schlug die Glocke 3. Ich indes
konnte nicht wieder einschlaffen / sondern lag und
hatte meine Gedancken darüber / und das in grof-
ser Angst und Zittern meiner Glieder biß die Glos-
cke 5. geschlagen / da ich dann / als mein Schwa-
ger erwachet / Ihn gefraget / ob er nichts gesehen
und gehöret? und als er mir zur Antwort gab/
Nein / Er hätte nichts gesehen und gehöret / bin
ich endlich aufgestanden / und aus der Kammer in
die Stuben gegangen / allwo meine Frau mit ih-
ren Kinde und Magd geschlaffen / und habe auch
dieselbe gefraget / welche aber von nichts wissen
wolten / drauff habe ich mich angekleidet / und sol-
ches meinem Gnädigsten Fürsten und Herrn hin-
terbracht / und mit Ihm daraus geredet.

Barhaftiger Bericht dessen / was ich den

29. Novembr. A. C. in der Nacht zwischen 2. und 3. Uhr aber-
mahl allhier in Harskerode gesehen und gehöret habe.

Zu derselben Zeit ruffte mich eben dieselbe Stimme / so vor 8.
Tagen mit mir geredet / bey meinem Nahmen Emanuel
Phillip Paris / und das in meinem Bette in der untersten
Wohn-Stube / darvon ich alsobald erwachete / und meinen Kopff
in die Höhe richtete / und mich umsah / ward aber nichts gemahr /
daher legte ich mich mit dem Kopffe wieder nieder / als das gesche-
hen /

Hen/ ruffte die Stimme noch einmahl mich bey eben diesen meinen
Rahmen/ich richtete mich wieder auff/ und sahe mich um / es war
aber nichts da/also /daß ich mich wieder mit dem Kopff auffß Bet-
te legte/hierauff ruffte diese Stimme zum dritten mahle und als ich
mich da in die Höhe richtete/sahe ich das Feuer/so ich vor 8. Tagen
gesehen/mit den hellglänzenden Strahlen/darvon ich aber meine
Augen / wie das vorige mahl mußte wegwenden / und unmöglich
dasselbe länger ansehen konte / so bald ich aber das Feuer sahe und
gewahr ward/daß es das vorige Gesichte war/so fragte ich/was ich
solte? darauff ruffte diese Stimme; Höre/ dann ich will reden;
Ich fragte/ wer der wäre/der mit mir reden wolte? Da sagte diese
Stimme; Ich bin/der ich bin/ und fragte mich: Ob ich gethan/
was mir vor 8. Tagen befohlen worden? Und als ich darauff zur
Antwort gab ja/so sagte diese Stimme: Hättestu nicht gethan/was
ich dir befohlen hätte/so hätte alle das Ungelück so ich andern berei-
tet/ über deinen eigenen Kopff kommen sollen / nun du aber mei-
ner Stimme gehorchet/ so will ich dein Gott seyn/ und du solt mein
Sohn seyn/und ich sage dir/nach einer halben Zeit und einer vier-
tels Zeit will ich die Sonne verfinstern / und dann solt du sehen/
was ich thun werde/ und auffn Sonnabend über 8. Tage will ich
wieder zu dir kommen/ und mit dir reden; Als dieses geschehen/
war das Feuer und die Stimme wieder weg/ und ich konte nicht
wieder einschlaffen/ sondern erwartete bis an den Morgen/ und
die Zeit da ich aufstunde.

Barhaftiger Entwurff dessen was mir
den 7. Decembr. 1709. Als den Sonnabend vor
dem 2. Advent auff meiner Studier-Stube / so auff dem ober-
sten Stock-Werk so nach dem Hofe zu gehet/ des nachmit-
tages zwischen 2. und 3. Uhr am hellen
Tage wiederfahren.

Als

5.

Es ich in meiner Studier-Stube zu derselben Zeit saß/ und
Über den Text 1. Theß. 4. v. 6. studirete / und die Worte
zum Beschluß meiner Predigt wolte schreiben: Wann dieses
geschiehet / und ihr aus der Kirche aus Apoc. 12. laßt euren
Wunsch seyn/ komm Herr Jesu/ so wird auch das eure Antwort
seyn: Siehe/ ich komme bald/ und mein Lohn mit mir/ da ruffte
mich eben die Stimme / so das letzte mahl gesagt / daß sie diesen
Tag wieder zu mir kommen / und mit mir reden wolte / und das
bey meinem Nahmen Emanuel Philip Paris / als ich mich um-
sah/ stunde hinter mir ein Mann / der etwas grösser und stärker
als ich war / dessen Angesicht und *Physiognomie* so schön als ich
auch mein Lebstage unter den Menschen nicht gesehen / dessen
Haare waren flammig/ und eben als wenn lauter Feuer-Funcken
wären darinnen gewesen/ die so durchschimmerten. Dessen Klei-
dung war weiß / roth und blaulicht / und eben als wenn Flitter-
Gold dahinter läge / das so durchschimmerte / die Schuh waren
ganz weiß/ es schimmerte aber auch Gold daburch / in Summa
alles glänzte von Gold an ihm/ und als ich nicht die geringste
Furcht vor ihm hatte/ fragte ich ihn/ warum er mich geruffen und
was ich solte? Darauff gab er mir zur Antwort: Höre/ dann ich
will reden? Ich fragte/ wer er wäre; Darauff sagte er: Ich bin
der treue und wahrhaftige Zeuge/ der Anfang und das Ende/ der
da ist/ und der da war/ und der da kommt; Als ich das hörte/ er-
schrack ich/ und fiel nieder auf die Erde/ zu seinen Füßen/ und sagte:
Ach Herr/ ich bin viel zu gering aller Barmherzigkeit / die du an
deinem Knechte thust/ ich bin Staub und Asche/ und ein sündiger
Mensch/ vergieb mir meine Sünde/ und als ich das gesaget/ gab er
mir zur Antwort; Deine Sünde seynd dir vergeben/ und sagte
darauß diese folgende Worte: Ich sage dir/ du wirst um meinet
Willen viel Verfolgung leiden/ denn es werden die bösen Tyran-
nen

Zt 1746
NO 18

nen/wie die Schlangen auff dich loß schießen? aber sie werden die nichts anhaben/ denn ich will dir helfen/ und dich erretten/ aus der Hand der Bösen und Tyrannen/ und du sollt mein Prediger bleiben/ und ich bins/ der den Fürsten den Muth nimmt/ und erschrecklich ist unter den Königen auff Erden. Und Ich will den Bösen und Gottlosen einen Becher des Grimmes einschenken/ und sie sollen die Hefen des Saumel-Kelchs austrincken/ darumb sey getrost und ein Mann/ und fürchte dich nicht/ denn an dir will ich meine Macht erweisen/ und von nun an wirstu mich nicht mehr in der Gestalt sehen/ bis daß ich kommen werde in den Wolcken des Himmels/ und als er das gesagt/ kam Er wieder hinweg/ und ich sahe Ihn nicht mehr; Ich in des bleib auff der Erden liegen/ danckete diesem wahrhafften und theuren Zeugen/ daß er mich großen Sünder so viel gewürdiget/ und zu mir kommen wollen in leiblicher Gestalt/ und gelobte Ihn an/ von nun an mein Leben und Wandel zu seiner Ehre und zu Beförderung meiner/ und meiner Zuhörer Seligkeit anzustellen/ und ruffte Ihn darzu an umb die Gnade seines Heiligen Geistes/ und das mit Vergießung vieler Thränen/ von welchen Gebeth aber meine Frau mich verstöhrete/ daß ich es nicht zu Ende bringen kunte/ indem sie auff meine Studir. Stuben kam/ und als sie mich auff der Erden liegen sahe/ in den Gedanken gestanden/ als ob ich todt wäre/ mich aufrichtete und puredete; Dieses alles wie es oberzehleter mahren *referi ret*/ will ich Emanuel Philip Paris jederzeit auff Verlangen mit einem Körperlichen Eyde bestärcken/ und auf diese Wahrheit leben und sterben. Dat. Hirschgerode den 8. Dec. 1709.

Emanuel Philip Paris, Diac.

☞ (o) ☞



Q. K. 134, 45^a

Kat. 2

Zd
1946

SPECIES FACTI,

Oder:

Wahrhaftige

Erzählung

Dessen

Was sich neulich mit einem Prediger zu
Harklerode/ einer Stadt im Fürstenthum
Anhalt gelegen/ mit Nahmen
Herrn Emanuel Philp Paris,
zugetragen/

Wie ihm nehmlich der Herr Christus zu
drey unterschiedenen mahlen/ und zwar das dritte
mahl in leiblicher Gestalt erschienen/ und was er mit
ihm geredet.

Aus beglaubter Handschrift des Autoris getreulich
in Druck gegeben.

1710.

